

Vollgeld-Reform

## Ein neues Geldsystem

Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie SAFE lud auf 22. Februar nach Olten zu einem Vortrag ein, dessen Thema die Redaktoren so interessierten, dass sie ihren Wochenplan umstellten: neues Geldsystem, Vollgeld-Initiative! Wie Sie dem folgenden Bericht entnehmen konnten, lohnte sich der Besuch. Geld ist ein Thema, das auch NET-Interessenten brennend beschäftigen dürfte.

### Geld ist nicht das, was wir glauben

Den Vortrag hielt Christoph Pfluger, Chefredaktor der Zeitschrift "Zeitpunkt", aus Solothurn. Um es gleich vorwegzunehmen: Die Vollgeld-Initiative wird von vierzig namhaften Wissenschaftlern, Finanzfachleuten, Unternehmern und Publizisten unterstützt<sup>1</sup>, so von Jean Ziegler, Soziologe, Autor; Emil Steinberger, Kabarettist, Autor; Peter Ulrich, Prof. für Wirtschaftsethik an der Uni St.Gallen, Philipp Mastronardi, Prof. für öffentliches Recht, Uni St.Gallen, Josef Huber, Prof. für Wirtschafts- und Umweltsoziologie, Uni Halle/DE; Hans Christoph Binswanger, Prof. für Wirtschaftswissenschaften, Uni St. Gallen; Irmi Seidl, Ökonomin, Uni Zürich, Bernd Senf, em. Professor für Volkswirtschaftslehre, Berlin, u.a.

Eine Initiative, die von so hochkarätigen Experten unterstützt wird, hat ihre Berechtigung, ist man geneigt zu sagen. Christoph Pfluger erklärte die Hintergründe auf verständliche und plausible Art: Geld ist nicht das, was wir glauben, und es tut nicht das, was wir erwarten. Die Welt steht buchstäblich im Banne dieses Irrtums. Der Irrtum des Geldes verwandelt die Fülle der Erde in einen zunehmenden Mangel, behindert die Nachhaltigkeit und fördert unsichtbar die Umverteilung.

Nicht alles Geld ist echtes Geld. 73% der SchweizerInnen glauben gemäss einer repräsentativen Umfrage, dass auch das Geld auf ihren Bankkonten von der Nationalbank stamme so wie das Bargeld im Portemonnaie. Das ist ein Irrtum, doch die



Christoph Pfluger referierte am 22. Februar in Olten zum Thema "Ein neues Geldsystem", das letztlich in der Schweizer Volksinitiative "Vollgeld-Initiative" Ausdruck findet.

Vollgeld-Initiative will dieses Ziel wieder erreichen. Pfluger: *"Unser elektronisches Geld wird nicht von der Schweiz. Nationalbank geschaffen, sondern von den privaten Banken erzeugt. Wenn eine Bank einen Kredit vergibt, entsteht neues Geld. Denn sie verleiht grundsätzlich nicht das Geld der Sparer, sondern erzeugt auf dem Konto des Kreditnehmers ein Guthaben per Knopfdruck, also Geld, das es vorher nicht gegeben hat."*

Mit "Wachstum ohne Wachstum" lasse sich massiv viel Geld verdienen. 98% allen Geldumlaufs basiere auf künstlichem Wachstum durch Manipulation von Wertpapieren, nur 2% habe mit normalem Austausch zu tun.

### ... behindert die Nachhaltigkeit

Das ist ein Aspekt, der die Freie-Energie-Interessenten speziell interessieren dürfte, denn dafür - für die Nachhaltigkeit - arbeiten sie, ja, opfern dafür teilweise ihr ganzes Leben.

Die herrschende Geldordnung behindert die Nachhaltigkeit, weil nachhaltige Produkte - solche, die länger halten - im Widerspruch zu einer wachstumsorientierten Finanzwirtschaft stehen. Alles muss möglichst rasch verbraucht und ausgewechselt werden - das fördert das Wachstum, den Geldfluss. Doch: *"In einer endlichen Welt ist unendliches Wachstum nicht möglich - andererseits ist ein Wachstum von mindestens 1% jährlich*

*nötig, um die Wirtschaft aufrecht zu erhalten"*. Es gibt keinen Ausweg aus diesem Dilemma, sondern nur, so der Referent, letztlich den Kollaps.

### Wo liegen die Ursachen?

Eine der Hauptursachen der derzeit herrschenden Finanzkrise ist den meisten Menschen gar nicht bewusst - die eigenmächtige Herstellung von elektronischem Geld auf unseren Konten durch die Banken. Es ist eine andere Form des Gelddrucks, der Geldvermehrung. Was sind die Folgen? Inflation, zunehmende Schere zwischen Armen und Reichen.

Von der weltweiten Geldentwertung sind die Reichen nicht so betroffen, haben sie doch reale Werte, Firmen, Immobilien, Kunst usw. Die Armen haben nur das Geld im Portemonnaie und auf der Bank. Die Reichen bekommen von Banken Kredit, die Armen nicht. Er erwähnt in dem Zusammenhang die mögliche Fusion von Kraft-Heinz und Unilever für 130 Milliarden USD, wobei das ohne riesige Bankkredite nicht abgeht.

Der Schlüssel zum Verständnis der derzeitigen Finanzkrise in der Welt liegt in der Umverteilung. In jedem Produkt steckt ein versteckter Zins.

Frage: Wer verliert, wer gewinnt daran? 13% Reiche gewinnen daran, 87% der restlichen Bevölkerung zahlen immer drauf, so der Referent. Darum werden die Armen immer ärmer und die Reichen reicher. Es ist

ein grosses sozialpolitisches Problem mit den Folgen: Hunger, Proteste, Armut, Kollaps. Vor dem 1. Weltkrieg betrug die Besitzverhältnisse 6:1, heute sei es etwa wieder so weit. Nötig wäre eine weltweite Entschuldung, um den Ausgleich zu schaffen, doch diese ist eine Illusion. Die Umverteilung führt die Welt in ein Desaster.

### Wem gehört das Geld?

Christoph Pfluger meint dazu: *“Ein Drittel des weltweiten Geldes befindet sich in Steueroasen. Die meisten Schulden stecken in Hedgefonds, Banken, Zentralbanken. Fazit: Heute sind die Schulden der Welt nicht mehr zahlbar - die Welt steht vor dem Konkurs.”* Er nennt das Beispiel Griechenland, welches nur neues Geld von der Europäischen Zentralbank bekommt, wenn sich die griechische Regierung zu einem drastischen Sparkurs bekennt, der vor allem die Armen im Land trifft.

Allerdings: Auch die Reichen fühlen sich durch die bestehenden Verwerfungen im Finanzmarkt bedroht. Sie planen einen Zusammenbruch, Schliessung von Banken, Grossunternehmen usw., um das Finanzsystem unter ihrer Herrschaft neu wieder aufzubauen. Im Buch *“Der geheime Plan der globalen Finanzelite”* schreibt Jim Rickards, dass 189 Individuen eine One-World-Regierung anstreben. Erreicht werden soll diese durch geheime Nebenabsprachen, welche das Abkommen zum Neustart des Finanzsystems begleiten.

Wie sieht der Zeitplan aus? Christoph Pfluger gibt zur Antwort: *“In den nächsten achtzehn Monaten”*, aber er sagt das lachend und weist darauf hin, dass er sich punkto Prognosen nicht auf die Äste herauslassen will, denn frühere ähnliche Prophezeiungen hätten sich nicht bewahrheitet.

### Welche Lösungen gibt es?

Angesichts der Tatsache, dass zehn der Reichsten heute gleich viel besitzen wie die ärmere Hälfte der Welt, ist es vorerst einmal notwendig, zu verstehen, was Geld ist und wie es funktioniert. Alternativwährungen wären eine Lösung. Er selber macht beim Talentsystem mit, wo es um den



Die Vollgeld-Initiative wurde vom Präsidenten des Vereins *“Monetäre Modernisierung”*, Hansruedi Weber (Mitte), vom Geschäftsführer Daniel Meier (links) und vom Kampagnenleiter Thomas Mayer (rechts) lanciert. Thomas Mayer war mehr als zehn Jahre mit dem *“Omnibus für direkte Demokratie”* in Deutschland unterwegs und an zwanzig Volksbegehren beteiligt. Der Deutsche dürfte weltweit einer der Menschen mit der grössten Erfahrung in der Überwindung direktdemokratischer Hürden sein, die in Deutschland besonders hoch sind. Die drei werden u.a. unterstützt durch den Vizepräsidenten Prof. Werner Kallenberger, den em. Staatsrechtsprofessor Philippe Mastronardi und Dr. Reinhold Harringer, der als Sprecher der Initiative fungiert. <http://www.vollgeld-initiative.ch/>

geldlosen Austausch von Dienstleistungen und Waren geht. Öffentliche Banken wären eine weitere Lösung.

Es gibt diese schon, wie die State Bank of Norddakota, die bereits ein sehr gutes Rating aufweist. Banken auch, die den Gemeinden gehören.

### Wichtigste Geldreform: die Vollgeldreform

Die wichtigste Reform besteht allerdings - vorerst in der Schweiz - in der Volksinitiative zum Vollgeld. Diese beinhaltet, dass Banken kein eigenes Geld mehr schöpfen dürfen (Geldschöpfung), sondern dass Geld seinen ursprünglichen Wert erhält. So sind Banken nur noch ein Dienstleistungsunternehmen im Dienste der Allgemeinheit, während die Nationalbank die Funktion übernimmt, das Geld des Volkes anzulegen und auszuzahlen.

Wichtig ist die Überwindung des Mangelbewusstseins. Geld in seiner heutigen Form ist ein System, das Mangel erzeugt. Ändern könne das jeder, indem er Geld verschenkt, zum Beispiel jeden Tag fünf Franken. Dabei erlebt derjenige, der das macht, dass man einen Schalter im Kopf umlegen muss. Geld enthält eine Verpflichtung zur Gegenleistung. Pfluger ist gegen die Abschaffung von Bargeld, denn bares Geld ist Vollgeld.

In der Diskussion meint die Redaktorin, es sei gut, dass er sich positiv über die Schweiz geäussert habe, denn da gebe es zum Beispiel im kantonalen Zahlungsausgleich bereits ein staatliches Instrument zum Ausgleich zwischen armen und reichen Kantonen. Christoph Pfluger bestätigt, dass die Schweiz schon seit den Römern als kreditwürdig galt und ein Hort der Sicherheit und Zuverlässigkeit war. Die Schweiz ist quasi eine Insel auf der Insel (Europa), aber es gibt eben noch eine Welt ausserhalb, der es nicht so gut geht. Dennoch stellt die Vollgeld-Initiative jetzt mal eine Lösung für die Schweiz dar, in der es durch die direkte Demokratie möglich ist, eine neue Ordnung der Geldwirtschaft herbeizuführen. Das könnte auch für andere Länder Schule machen.

Auf eine Frage von Jean-Pierre Vörös meint Christoph Pfluger, Banken brauche es nach wie vor, aber nicht als Instrument zur künstlichen Geldschöpfung, sondern als Dienstleistungsunternehmen. Er rechnet darum damit, dass durch die Vollgeldreform keine Arbeitsplätze verloren gehen.

Siehe hierzu auch die Buchbesprechung auf Seite 57.

### Literatur:

- 1 <http://www.vollgeld-initiative.ch/wissenschaftler/>